

## Raum für neue Ideen



„Die Fallen legen wir uns selbst.“ So nennt der Künstler Vladimir Kovarik seine Installation. – Das alte Bauerngut in Rehlovice, seit 1999 Austragungsort des Symposiums „Strömungen“, bietet genügend Raum für neue Ideen und deren Umsetzung.

Fotos: Steffen Neumann

### Das Kunstsymposium „Strömungen“ in Rehlovice ist eine Plattform im deutsch-tschechischen Künstler-Austausch.

Von Steffen Neumann  
SZ.PIRNA@DD-V.DE

Die im Karree aufgestellten bunten Einkaufstaschen leuchten. Nur von der Decke scheint Tageslicht hinein, sonst ist der Raum rundum dunkel, sodass die Kerzen in den Taschen ein gemütliches Licht verbreiten. In den Beuteln findet sich aber auch ungemütliches: Glassplitter, Dreck, ein altes Etikett, Holz. Die Installation von Brigitte C. Reichl widmet sich einem ernstesten Thema: soziale Ausgrenzung stand in diesem Jahr über dem deutsch-tschechischen Künstlersymposium „Strömungen“ in Rehlovice (Groß Tschochau). Oder: „... und du bist raus!“, wie das Motto in Anlehnung an einen Kindervers lautete.

Für die Münchenerin Reichl wird dieses Thema mit den bunten Ein-

kaufstaschen dokumentiert, die für Obdachlose oft das einzige Hab und Gut fassen. Die Taschen für einen Euro brachte sie selbst aus der Isar-Metropole mit. Die heimelig schimmernden Kerzen wurden so zu „Baglady's Dream“ (Traum der Obdachlosen).

Wie vielfältig und inspirativ die 20 Künstler mit dem Thema „Soziale Ausgrenzung“ umgegangen sind, zeigten die Arbeiten, die über den Künstlerhof in Rehlovice verteilt wurden. Ob Licht-Dunkel- wie bei Reichl, Klang- oder Rauminstallation oder Fotomontagen, ob mit Holz, Metall, Ziegeln, Papier oder einfach nur zufällig umher liegenden Dingen. Die Künstler kamen bei ihrer Arbeit zu erstaunlich unterschiedlichen Ergebnissen. „Mit diesem Thema kann wohl jeder etwas anfangen. Und gerade Künstler leben oft selbst am Rande der Gesellschaft“, erklärt Kurator Richard Vodicka.

#### „... raus aus dem Kreis!“

Schon zum zwölften Mal findet das Symposium statt. Vladimir Kovarik aus Mähren gehört zu seinen Mitbegründern und hat die zwölf

gleich in sein Werk verarbeitet. Bei seinem zwölfköckigen Ring aus Holz und Metall wird die Ausgrenzung zur Eingrenzung, denn das Werk heißt „Die Falle“. „Die Fallen legen wir uns meist selbst. Sind wir aus der einen raus, tappen wir schon in die nächste.“ Für den Mittvierziger ist das Motto „... und du bist raus“ ein Akt der Befreiung. Kovariks Kreis wiederholt sich in den Arbeiten der anderen Künstler. Das ist kein Zufall, sondern Ergebnis des interkulturellen Austauschs zwischen den Künstlern, denn der Kindervers, der das Motto stellt, heißt auf Tschechisch: „... raus aus dem Kreis!“.

„Die Diskussionen mit den anderen Künstlern helfen mir, das Thema plastischer zu machen. Aber die Grundidee stand schon lange vorher fest“, beschreibt Kovarik den Arbeitsprozess während des Symposiums. Gesprochen wird ein Mix aus Tschechisch, Deutsch und Englisch. Das Holz für seine Installation hat Kovarik auf dem Hof gefunden. So geht es vielen. „Das Gut bietet mir Raum zum Installieren, den ich woanders nicht habe“, antwortet Brigitte Reichl auf die Frage, was

das Besondere an Rehlovice ist. Auch die Wienerin Dagmar Cettl lässt sich immer wieder neu auf den Ort und die Kollegen ein. „Wenn ich herkomme, habe ich nur meine Kamera. Meine Kunst entwickelt sich erst im Laufe des Symposiums, und ich bin jedes Mal beeindruckt, dass es funktioniert“, erzählt sie.

#### Sinn für Grenzüberschreitung

Für Künstler und Besucher bedeutet Rehlovice aber immer wieder ein Ort des Austauschs. Hier entstehen Freundschaften und werden neue Ideen geboren, wie das internationale Fußballturnier um den Rehlovice-Cup. Das Turnier bildet inzwischen den Abschluss des Symposiums.

Um den künstlerischen Pokal streiten Teams mit Sinn für grenzüberschreitendes Regelwerk. Denn nur wer mindestens zwei Frauen und zwei Spieler aus dem jeweils anderen Land ununterbrochen auf dem Platz hat, darf teilnehmen. Wer allerdings unter diesen Umständen einen harmlosen Freundschaftskick erwartet, hat schon verloren.

### Das Symposium

■ **Jeweils im Januar** wird das Jahresthema bekannt gegeben. Bislang spielten die Jahre 1989 und 1968 die Hauptrolle.

■ **Bis März** können sich die Künstler mit ihren Konzepten bewerben, im Mai werden 20 ausgewählt.

■ **Die Jury** um die Gründerin Lenka Holikova achtet auf eine

gute Mischung aus Deutschen, Tschechen und Österreichern, aus jungen und älteren sowie aus Teilnehmern, die wiederholt dabei sind, und aus Neulingen.

■ **Das Symposium** hat bereits neue Kunstprojekte hervorgebracht, so das Partnerprojekt „Strömungen“ mit dem Dresd-

ner Verein riesa efau. Außerdem sind einzelne Werke aus Rehlovice im Anschluss in Litomerice (Leitmeritz) zu sehen.

■ **„Strömungen“** wird u.a. vom Deutsch-tschechischen Zukunftsfonds und der Gemeinde Rehlovice unterstützt. Mitveranstalter ist die Brücke/Most-Stiftung. (stn)

Sucht jedes Mal neu ihre Inspiration auf dem Symposium: Die Wienerin Dagmar Cettl neben ihrer Fotoinstallation „Anklang“.

